Die letzten chaotischen Tage vor der Entrückung überstehen – Teil 8

Diese Artikelserie basiert auf dem Buch „Living With Confidence In A Chaotic World – What On Earth Should We Do?“ von Dr. David Jeremiah

Strategie 2 – Mitgefühl bewahren – Teil 4

Ein Vorbild sein im Hinblick auf Mitgefühl

Die Essenz des Mitgefühls ist, dass wir einander mehr lieben sollen. Wir bringen das dadurch zum Ausdruck, dass wir Andere liebevoll behandeln, auch diejenigen, bei denen es uns schwer fällt. Und was ist mit der Vorbildfunktion?

1.Thessalonicher Kapitel 3, Verse 12-13
12 Euch aber lasse der HERR wachsen und überströmend werden in der Liebe zueinander und zu ALLEN, <u>gleichwie auch wir sie zu euch haben</u>, 13 damit Er eure Herzen stärke und sie untadelig seien in Heiligkeit vor unserem Gott und Vater bei der Wiederkunft unseres HERRN Jesus Christus mit allen Seinen Heiligen.

Mit anderen Worten sagt Paulus uns hier: „Ich lebe es euch vor, folgt mir nach“. Er hatte dazu ein beständiges Modell vorgegeben, so dass er sich den Luxus erlauben konnte nicht nur zu sagen: „Macht das, was ich sage“, sondern auch „Tut das, was ich mache“. Im Neuen Testament erfahren wir, dass Paulus, als er das erste Mal Thessaloniki besuchte, zu Anfang nicht akzeptiert wurde. Aber er ließ nicht locker, folgte den Fußstapfen von Jesus Christus und erhöhte seine Liebe für diese Gemeinde und ließ sie überfließen. Den Beweis für seine Bemühung finden wir im gesamten **1.Thessalonicherbrief**. Dazu folgende Beispiele:

1.Paulus dankte Gott für diese Gemeinde

1.Thessalonicher Kapitel 1, Vers 2a
Wir danken Gott allezeit für euch alle, ...

Gott zu danken, ist die beste Methode, um Liebe in unseren Herzen für Andere aufzubauen.

2.Paulus betete für sie.

1.Thessalonicher Kapitel 1, Vers 2b
… wenn wir euch erwähnen in unseren Gebeten.

Wie sonst sollen wir eine unbeugsame Liebe in unseren Herzen für Andere

aufbauen? Wir beten für ihre Nöte. Das Endergebnis ist dann immer Mitgefühl, da wir dadurch Gottes Herz angesprochen haben.

3.Paulus betete dafür, dass sie das Evangelium annahmen

1.Thessalonicher Kapitel 2, Verse 1-2
1 Denn ihr wisst selbst, Brüder, dass unser Eingang bei euch nicht vergeblich war; 2 sondern, obwohl wir zuvor gelitten hatten und misshandelt worden waren in Philippi, wie ihr wisst, gewannen wir dennoch Freudigkeit in unserem Gott, <u>euch das Evangelium Gottes zu verkünden unter viel Kampf</u>.

Es gibt Menschen, die es gar nicht zu schätzen wissen, wenn man ihnen das Evangelium verkündet. Aber so lautet nun einmal unser Auftrag, und das ist unser größter Beweis für unsere Liebe zu Gott.

4.Paulus war nett, freundlich und fürsorglich zu ihnen

1.Thessalonicher Kapitel 2, Verse 5-8
5 Denn wir sind nie mit Schmeichelworten gekommen, wie ihr wisst, noch mit verblümter Habsucht – Gott ist Zeuge –; 6 wir haben auch nicht Ehre von Menschen gesucht, weder von euch noch von anderen, obgleich wir als Apostel des Christus würdevoll hätten auftreten können, 7 sondern <u>wir waren liebevoll in eurer Mitte, wie eine stillende Mutter ihre Kinder pflegt</u>. 8 Und wir sehnten uns so sehr nach euch, dass wir willig waren, euch nicht nur das Evangelium Gottes mitzuteilen, sondern auch unser Leben, <u>weil ihr uns lieb geworden seid</u>.

Das ist genau die Art und Weise, wie Mitgefühl zum Ausdruck gebracht wird.

5.Paulus opferte sich für die Gemeinde auf

1.Thessalonicher Kapitel 2, Vers 9
Ihr erinnert euch ja, Brüder, an unsere Arbeit und Mühe; denn <u>wir arbeiteten Tag und Nacht</u>, um niemand von euch zur Last zu fallen, und verkündigten euch dabei das Evangelium Gottes.

Über was spricht Paulus hier in **Vers 9**? Als er seine Beziehung zu der Gemeinde in Thessaloniki aufbaute, lehnte er es ab, dass die Freunde ihn für seinen Predigerdienst bezahlten. Stattdessen arbeitete er nebenher als Zeltmacher, was ja sein früherer Beruf war. Während er seinen Glaubensgeschwistern predigte, sorgte er selbst für seinen Lebensunterhalt. Jetzt können wir besser verstehen, wenn Paulus sagt: „Folgt meinem Beispiel!“

Lies diese Liste an Beispielen im Hinblick noch einmal und ersetze diesmal den Namen von Paulus durch Jesus Christus. Hat Er nicht auch all diese Dinge für uns getan? Hat Er uns nicht damit beauftragt, Ihn zu imitieren?

Denke einmal an eine Person, die Du kennst und die in Not ist. Dann folge systematisch dem Prozess, den Paulus vorgegeben hat:

- Danke Gott für diese Person.
- Bete für diese Person.
- Sprich mit dieser Person über Jesus Christus und erzähle ihr, was Er für Dich getan hat.
- Bringe ein Opfer für diese Person, um ihr zu helfen.
- Sei freundlich und nett zu dieser Person und kümmere Dich fürsorglich um sie.

Eine Frau hat mich einmal gefragt: „Wie kann ich jemandem geistlich dienen, der mich gar nicht über Jesus Christus sprechen lässt? Ich wollte, dass eine Frau in den Himmel kommt, aber sie ist einfach nicht offen dafür, sich etwas über den HERRN anzuhören. Wie kann ich so jemandem Zeugnis geben?“ Meine Antwort darauf lautete: „Dann müssen Sie Jesus Christus für diese Frau sein.“
Sie wollte nun, dass ich erklärte, was ich damit meinte. Und ich sagte: „Sie müssen sie sehr lieben. Wenn diese Frau ihre Liebe ablehnt, dann bleiben sie entschlossen und zeigen ihr weiterhin Ihre Liebe. Machen Sie sich keine Gedanken darüber, was sie ihr sagen sollen, denn Worte bringen in Fällen, wie diesen, gar nichts. Diese Frau wird Ihnen nicht zuhören, aber das beobachten, was Sie tun. Worte können widerlegt werden, aber gute Taten erdrücken jegliche Abwehr. Genau dasselbe tat Jesus Christus für uns, und das ist die Essenz von Seinem Tod am Kreuz. Also lieben Sie diese Frau genauso, wie Jesus Christus Sie liebt.“

Paulus, der Verfasser vom **1.Thessalonicherbrief** war nicht so liebevoll geboren. Er hasste zunächst Christen und verfolgte sie. Er beobachtete zustimmend die Steinigung von Stephanus, dem ersten christlichen Märtyrer. Paulus, der damals noch Saulus hieß, kannte die Worte des Mosaischen Gesetzes; aber als er auf dem Weg nach Damaskus eine Begegnung mit dem auferstandenen Jesus Christus hatte, erlebte er etwas Mächtigeres als Worte.

Ein jüngstes Beispiel für einen Christenverfolger im Mittleren Osten ist der Mann Tass Saada. Sie nannten ihn den „Schlächter“. Er war ein Scharfschütze der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) und einer von Arafats Leibwächtern. Genauso wie Paulus hatte er eine persönliche Begegnung mit Jesus Christus. Durch die Kraft des Heiligen Geistes wurde er zu einer völlig neuen Persönlichkeit. Der „Schlächter“ wurde zu einem Mann

der Liebe und der Barmherzigkeit. Doch das machte ihn sehr unbeliebt in seiner Familie, und einige davon wollten ihn wegen seiner Bekehrung zum Christentum töten.

Heute leiten Tass und seine amerikanische Ehefrau Karen den Missionsdienst „Arabische Christen“ (http://www.israelaktuell.de/index.php/projekte/seeds-of-hope). Er ist den Menschen gewidmet, die im Gazastreifen und in der West Bank in erbärmlicher Armut leben und die täglich in Gefahr sind. Der evangelikale Autor Joel C. Rosenberg und seine Frau hatten Tass Saada dort besucht. Sie waren dort, um ein Krankenhaus aufzusuchen, in welchem Opfer – Juden und Araber - von Grenz-Kämpfen behandelt werden. Die israelischen Ärzte konnten Saadas Geschichte nicht glauben und was für ein Mann dieser einmal gewesen war – ein PLO-Killer, der dazu bereit war, alle Juden zu töten, mit denen er ins Gespräch kam. Jetzt hilft er mit, ein Krankenhaus zu finanzieren, anstatt sie als Patienten dort hineinzubringen.

Wie konnte sich solch ein Wandel vollziehen? Das war keine irdische, sondern eine himmlische Angelegenheit. Tass Saada übergab Jesus Christus sein Leben und gab Gott die Ehre. Sein Herz, so sagt er, wurde dadurch vollständig verändert, so dass er eine tiefe Liebe für das jüdische Volk entwickeln konnte. Und nun hatte Tass eine Bitte: Er wünschte sich von dem Krankenhauspersonal, dass es ihm vergab. Das war ein entscheidender Moment. Ein hasserfüllter Mann war zu einem Botschafter für Gottes Liebe für die ganze Menschheit geworden.

Wenn Gott so etwas für Mörder tun kann, wie im Fall von Paulus und Tass, zweifelst Du dann noch daran, dass Er Dein Herz mit überfließender Liebe erfüllen kann?

Die Auswirkung von Mitgefühl

Was ist die Auswirkung von Mitgefühl?

1.Thessalonicher Kapitel 3, Vers 13
Damit Er eure Herzen stärke und sie untadelig seien in Heiligkeit vor unserem Gott und Vater bei der Wiederkunft unseres HERRN Jesus Christus mit allen Seinen Heiligen.

Das ist eine Zweck-Klausel. Sie zeigt ganz genau auf, weshalb wir Andere lieben sollen. Der Zweck von all den Schuljahren ist, Bildung und Erkenntnisse zu erlangen. Der Zweck davon, dass Du 40 Stunden pro Woche zur Arbeit gehst, ist, um Dir Deinen Lebensunterhalt zu verdienen. Und was ist der Zweck davon, Andere zu lieben? Es ist die Entwicklung von heiligen, untadeligen Herzen.

Das Wort „Christ“ bedeutet „kleiner Christus“. Wir wollen wie Jesus Christus sein und Ihn in jeder erdenklichen Weise imitieren, so dass wir ganz klar als Seine Jüngerinnen und Jünger erkannt werden. Und wie machen wir das? Indem wir Seinem Beispiel folgen und das tun, was Er bewirkte.

Einige glauben, sie könnten Christus ähnlich sein, indem sie Bibelverse auswendig lernen. Andere denken, dass sie es dadurch schaffen können, indem sie die geistliche Fachsprache gebrauchen und die imposantesten Gebete sprechen. Manche von diesen Dingen sind gut, andere wertlos. Aber nichts davon wird uns Jesus Christus ähnlicher machen.

Und wie lebte Er? ER brachte, überall wo Er hinkam, den Menschen Liebe entgegen.

- ER berührte Leprakranke
- ER freundete sich mit denen an, welche von der Gesellschaft ausgeschlossen waren
- ER heilte Kranke
- ER liebte Kinder
- ER hatte Mitleid und zeigte sich barmherzig gegenüber jedem, der Seinen Weg kreuzte

Das Letzte, was Er vor Seinem Kreuzestod tat, war, den himmlischen Vater um Vergebung für Seine Mörder zu bitten und Barmherzigkeit gegenüber einem Räuber neben Ihm zu zeigen, den Er ermutigte und Ihm Erlösung zusicherte. Selbst in den Stunden Seines schlimmsten Todeskampfes gönnte Er sich keine Pause im Hinblick auf die Nächstenliebe. Im Obersaal hatte Er zu Seinen Jüngern gesagt, dass Ihr Hauptdienst darin bestehen sollte, einander zu lieben. Je schwieriger Sein Leben wurde, je mehr Er von Menschenmassen umringt war, die Forderungen an Ihn stellten und je näher Sein qualvoller Tod rückte, umso mehr zeigte Er Seine Liebe, Seine Barmherzigkeit und Seine Vergebung für Andere.

„Wie kann man so etwas imitieren?“, wirst Du Dich jetzt skeptisch fragen. Und diese Frage ist verständlich. „Wer kann solch ein Herz haben?“

Diese Fragen sind irrelevant, wenn Du Dich an der Startlinie der Liebe für Andere befindest. Liebe einfach nur; über die Motive kannst Du Dir später Gedanken machen. Zeige Liebe, so wie Paulus es in seinem **1.Thessalonicherbrief** beschrieben hat. Wenn Du das tust, bist Du geistlich lebendig und aktiv. Es beginnt mit einem winzigen Samenkorn an Gehorsam. Es blüht auf, wenn Du es durch Aktionen bewässerst. Gehe hin und liebe und diene, und Du wirst feststellen, dass in Deinem Inneren ein Wunder geschieht. Dadurch bekommst Du ein heiliges, untadeliges Herz.

Mitgefühl in der Praxis

Es hat so viele Vorteile, wenn Du in der Weise lebst, wie Gott es Sich von Dir wünscht. Dazu möchte ich ein weiteres Beispiel dafür aufzeigen, welchen messbaren therapeutischen Wert Mitgefühl für unser Leben hat.

Allan Luks war 18 Jahre lang der Direktor der Wohltätigkeitsorganisation „Big Brothers and Big Sisters Ministries“, bis er in den Ruhestand ging. In seinem Buch „The Healing Power of Doing Good“ (Die heilende Kraft der guten Tat) erwähnt er eine Studie, die mit 3 000 freiwilligen Helfern allen Alters in ganz Amerika durchgeführt wurde. Die Computerumfrage ergab ein klares Ursache-Wirkung-Resultat zwischen Anderen zu helfen und guter Gesundheit. Darüber hinaus schlussfolgerte Allan Luks aus dieser Studie, dass dadurch auch die Strapazen von Krankheiten und schweren und geringfügigen Störungen verringert werden, seien sie physischer oder psychischer Art.

Anderen Gutes zu tun, tut uns selbst gut. Es kehrt den zerstörerischen Prozess der Selbstbefangenheit um und bringt uns in den gesunden Bereich zurück, die Nöte der Anderen zu sehen und eröffnet uns die Realität der eigentlichen Bestimmung, die Gott für uns vorgesehen hat.

William Booth, der Gründer der Heilsarmee, setzte sich leidenschaftlich für die Nöte der Unterdrückten der Londoner Elendsvierteil ein. Eines Tages trat sein Sohn Bramwell früh am Morgen ins Zimmer und sah, wie sein Vater wütend seine Haare raufte und sich hektisch ankleidete. Er nahm sich noch nicht einmal die Zeit „Guten Morgen“ zu sagen. Stattdessen schaute er seinen Sohn an und rief: „Bramwell, hast du gewusst, dass hier Menschen die ganze Nacht unter Brücken schlafen müssen?“ Booth war die Nacht zuvor in London unterwegs gewesen und auf seinem Heimweg hatte er diese Beobachtung gemacht.
„Ja“, antwortete sein Sohn. „Es gibt bestimmt sehr viele arme Leute, vermute ich mal.“
„Dann solltest du dich schämen, dies zu wissen und nichts dagegen unternommen zu haben“, entgegnete sein Vater.
Bramwell suchte nach Ausreden. Doch sein Vater unterbrach ihn und sagte: „Tu etwas dagegen!“
Das war der Beginn der Heilsarmee-Notunterkünfte. Dieser spezielle Dienst veränderte das Leben von Hunderten Obdachlosen in London.“

Hast Du selbst jemals einen Booth-Moment gehabt, als Du plötzlich irgendeine Person oder eine Situation durch Gottes Augen sahst und einen Feuereifer entwickelt hast, eine Lösung zu finden?

Roy Anthony Borges hatte einen solchen Moment im Gefängnis. Als er Christ wurde, musste er alles verlernen, was ihm in seinem Leben und besonders im Gefängnis beigebracht worden war. „Hass“, war ihm gesagt worden, „lässt

dich überleben.“ Und jeder Insasse hatte mehr Feinde als Freunde.

Ein typischer Feind von Borges war Rodney, der ihm eines Tages, während Borges im Hof Volleyball spielte, sein Radio und seine Kopfhörer stahl. Dabei handelte es sich um ein sehr teures Radio, und darüber hinaus war es ein Geschenk von seiner Mutter. Die Kopfhörer hatte ihm seine Schwester zu Weihnachten geschenkt. In einer Gefängniszelle ist ein Radio mit Kopfhörer ein wertvoller Schatz. Borges war wütend darüber, und sein Herz begann sofort die Möglichkeit der Rache in Erwägung zu ziehen. Doch er war weise genug zu beten, und dabei hatte er das Gefühl, dass Gott ihn mit dieser Situation prüfen wollte.

Die Wut zu unterdrücken, war nicht leicht. Jeden Tag spürte er den Impuls, Rodney anzuspringen und dafür zu sorgen, dass das hämische Grinsen in dessen Gesicht verschwand. Doch dann kam ihm immer wieder folgende Bibelpassage in den Sinn.

Römerbrief Kapitel 12, Verse 20-21
20 »Wenn nun dein Feind Hunger hat, so gib ihm zu essen; wenn er Durst hat, dann gib ihm zu trinken! Wenn du das tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.« 21 Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse durch das Gute!

Die Anweisung von Paulus lautete, jegliche Rache zu vergessen und alles Weitere Gott zu überlassen. Schließlich begann Borges tatsächlich, seinen Feind aus einer Perspektive zu sehen, die er zuvor nicht gekannt hatte: Aus Gottes Sicht. Nun fing er an, für Rodney zu beten und wartete darauf, dass sich im Leben des Mannes, der sein Radio gestohlen hatte, ein Wunder ereignete.

Doch es wurde noch seltsamer. Borges half seinem Feind und sprach mit ihm über Jesus Christus, wobei er völlig vergaß, Rodney zu hassen. Und eines Tages geschah das Wunder. Rodney kniete neben seiner Schlafkoje und las in seiner eigenen Bibel. Und Borges dachte sich: „Ich wusste, dass das Gute das Böse überwinden würde.“

In diesen schwierigen Tagen gibt es Stress und Spannungen. Da wirst Du mehr dazu geneigt sein, als jemals zuvor, Dich der Verbitterung hinzugeben. In dieser Zeit kann man leicht versucht werden, einen Groll gegen bestimmte Personen zu nähren. Vielleicht gibst Du diesem Impuls ja nach. Du könntest das mit dem Argument rechtfertigen, dass diese Personen Dir schließlich das Leben schwer gemacht haben und dass Du wieder nach dem Vorbild von Jesus Christus leben wirst, wenn sich die Zeiten bessern. Dafür würde Gott schon Verständnis haben, magst Du vielleicht meinen. Doch solch eine Einstellung befördert Dich direkt in die traurige Abwärtsspirale der Hoffnungslosigkeit dieser Welt, in der das Glück der Menschen von den

Lebensumständen abhängt. In dieser Welt ist es nicht üblich, sich unter schlechten Bedingungen gütig zu verhalten.

Es gibt einen anderen Weg. Es ist die Methode, bei Krisen die Geduld, die Güte, die Langmut und das Mitleid zu verdoppeln. Erhöhe Deine Liebesfähigkeit, und lass sie dann auf Andere überströmen. Das Resultat wird eine Freude sein, welche diese schlimmen Lebensumstände übertrumpft. Und wenn viele dabei mitmachen, dann können sich auch diese schwierigen Lebensumstände nicht mehr länger halten. Die Liebe Gottes ist das Einzige, was diese Welt auf den Kopf stellen kann und wird. Machen wir uns ans Werk.

Fortsetzung folgt …

Mach mit beim http://endzeit-reporter.org/projekt/!*

Bitte beachte auch den Beitrag In-eigener-Sache